

# **Paulas letzte Will**

**Komödie**

**von**

**Christian Lex**

**Plattdeutsch**

**von**

**Heino Buerhoop**

**Wilhem Köhler Verlag  
Rauschbergstr. 3a, 81825 München**

## **Inhalt:**

Paula Berger, Inhaberin und unangefochtene Chefin des heimischen Bestattungsbetriebes, ist soeben verstorben. Inmitten der Feierlichkeiten mit Maskenball anlässlich des örtlichen Schützenfestes. Zumindest geht ein Teil der Familie von ihrem plötzlichen Tod aus. Im Sarg liegt zwar tatsächlich Paula, aber quicklebendig. Mit Hilfe ihres Enkels Rufus will sie durch ihren fingierten Tod herausfinden, wie es mit der Treue ihres Mannes und der Liebe und Loyalität der anderen Familienmitglieder bestellt ist. Rufus ist nicht gerade begeistert, Omas Komplizen zu spielen, doch er muss sich vorerst fügen, da sie zu viel von ihm weiß. Auch Pastor Scherwani ist in die Sache eingeweiht. Als jedoch plötzlich eine echte Leiche und ein echter Kommissar auftauchen, gerät die Verschönerung aus den Fugen.

## **Personen:**

|                         |                                               |
|-------------------------|-----------------------------------------------|
| <b>Paula Berger</b>     | Bestatterin, Ende 60 Jahre (155 Eins.)        |
| <b>Rufus Berger</b>     | ihr Enkel, ca. 26 Jahre (278)                 |
| <b>Hans Berger</b>      | Paulas Mann, Ende 60 Jahre (106)              |
| <b>Janina Richter</b>   | Tochter zu Paula und Hans, ca. 46 Jahre (119) |
| <b>Heinrich Richter</b> | ihr Mann, Ende 40 Jahre ( 53)                 |
| <b>Marlena Linke</b>    | Rufus' Freundin, Mitte 20 Jahre (80)          |
| <b>Karl Schappmann</b>  | örtlicher Pfarrer, ca. 41 Jahre (63)          |
| <b>Uschi Brunner</b>    | Sekretärin des Pfarrers, ca. 38 Jahre (59)    |
| <b>Albert Weber</b>     | Kommissar aus der Stadt, ca. 36 Jahre (40)    |
| <b>Die Schneiderin</b>  | ca. 90 Jahre (8)                              |

Vier Sargträger (zugleich Sänger und Musiker)

## **Anmerkung:**

Das Stück spielt in einem kleinen Ort in Norddeutschland. Es ist Februar. Die Geschichte beginnt im Ausklang des Feuerwehrballs mit Maskerade.  
Für Freilichtspiele geeignet.

## **Bühnenbild:**

Dreigeteilte Bühne: Links Friedhof mit Geräteschuppen, in der Mitte die Tischlerei und rechts ein Flur.

Friedhof: Am linken Portal beginnt die Bühne mit einer Ecke der kapellenartigen Leichenhalle. Davor sehen wir einen Teil des Friedhofs, der zwei Stufen über Bühnenniveau erhöht liegt. Alles ist verschneit. Am linken Bühnenrand haben wir uns weitere Grabstellen vorzustellen. Sie sind noch mal um zwei Stufen erhöht und werden von einer kleinen Hecke verdeckt. Der Hof wird hinten

begrenzt von einem Schuppen, der mit einer etwas windschiefen Tür verschlossen ist. Im Schuppen werden im Winter Bänke, Gießkannen und Harken gelagert sowie auch nicht abgeholte Grabsteine aufgelöster Gräber usw. Rechts daneben die Außenwand des Hauses der Familie Berger, an der eine kleine Bank steht. Hier sieht man, dass das Haus irgendwann mal einfach an die Friedhofswand angebaut wurde. Überhaupt wirkt das Haus sehr „gewachsen“ und im Verlauf mehrerer Jahre zusammengestückelt. Vom Hof aus kommt man durch den nachträglich eingebauten Hintereingang in die:

Tischlerei: Gleich neben dem Eingang steht Holz in der Ecke und davor ein kleines Sarglager. Auch unter der Decke hängen aus Platzgründen mehrere Särge, die man mit einer Hubmaschine, der sogenannten „Katze“, herunterlassen kann. An der Außenwand ist ein kleiner Schreibtisch. Rechts ist eine Eckbank mit Tisch. Darüber, auf einem Regal, eine kleine Urnenauswahl. Auch in der Eckbank sind kleine Regale eingelassen. Dann Bestatterzubehör. Im Bühnenhintergrund steht eine Schiebetür halb offen, und wir können die Maschinen der eigentlichen Tischlerei sehen. Davor steht ein Holzofen. Im Raum ist noch ein fahrbarer Metallschrank für die temperaturempfindlichen Farben. Rechts, hinter der Eckbank, geht eine Tür in den:

Flur: Dort sehen wir noch den Hauptaussgang nach draußen, eine kleine Garderobe und einen Treppenabsatz zu den Privaträumen im ersten Stock. Hinten ein Abgang in die Küche. Vorne an der Wand ein Telefon mit Sitzgelegenheit. Alles macht, trotz der ganzen Bestattungsrequisiten, einen heimeligen Eindruck. Ein gewisser Investitionsstau ist aber nicht zu übersehen.

### **Für kleine Bühnen:**

Es müssen drei getrennte Bereiche sein, die für die örtlichen Verhältnisse passend sind, damit das Versteckspiel funktioniert.

Hier sind Adaptionsideen an die örtlichen Verhältnisse gefragt. Wenn kein Platz mehr für das Grab vorhanden ist, dann könnte man in der Beerdigungsszene auch kurzerhand den Saal zur Kirche und die Besucher zu Beerdigungsbesuchern umfunktionieren. Der Pfarrer könnte sie auffordern, auch aufzustehen, vielleicht sogar mitzusingen und sie einzubinden. Dann würde ein Bild von Paula mit Kranz seitlich reichen, um sie anzuspülen.

**Spieldauer:** Ca. 90 Minuten

## **1. Akt**

### **1. Szene**

#### **Prolog Schneiderin**

*Die Schneiderin kommt vor den Vorhang und reibt sich die linke Schulter. Wirkt, als hätte sie Schmerzen.*

**Schneiderin:** Och wat, na de Bicht gah ik al lang nich mehr. De dor baven weet doch sowieso allens. Un weest wi ehrlich ... wat een würrklich up de Seel drückt, dat will doch nüms hören. Wiel denn jümmers wedder seggt warrt, dat man wat ännern müss – tominst mal nadenken. Aver nadenken – is doch Tüünkraam, över sik sülvest natodenken. Nie in'n Leven! Nie nich! Ik mutt erstmal wat inneemen ... heff vundaag so'n Steken in de Bost. Düssen kolen Winter düt Johr kann ik woll nich af. Mi geiht dat nich besünners ... dat geiht mi gor

nich goot...

*Sie geht ab. Ohne Blackout weiter.*

## **2. Szene**

**Paula, Rufus, Hans, Janina, Heinrich**

*Fröhliche Tanzmusik setzt ein. Der Vorhang geht auf. Die Musik spielt schief aus, als hätte sie einen Kater.*

*Es ist sehr früher Morgen, die Sonne steht aber schon hinter dem Horizont. Alles ist voller Schnee. Auf der Bank am Hof sitzt schlafend Heinrich im Astronautenkostüm. Seinen Kopf hat er auf den Helm gebettet. Die Tür zur Werkstatt ist nur einen Spalt geöffnet.*

*Bei der Werkstatt stehen Hans und Janina. Beide tragen noch Kostüme und schauen eine Weile reglos auf eine geschlossene Sargtruhe, die mitten in der Werkstatt steht. Rechts daneben Rufus in Zivil. Kurze Stille. Hans hat ein Elefantenkostüm an, Janina ist eine Wolke. Auf dem Sarg steht ein Foto von Paula. Hans nimmt es.*

**Hans:** Un se hett noch meent, dat se sik nich besünners föhlt.

**Janina:** Aver dat dat so gau mit ehr to Enn geiht ...

**Hans:** Toletzt heff ik ehr noch seggt: Kannst jo morgen liggen blieven... musst nich kaken. Mien Magen warrt seker noch nix verdrägen.

**Janina:** Du harrst us aver ok Bescheed geven kunnt.

**Rufus:** Harr dat dor wat an ännert?

**Janina:** De Lüüd warrt seggen: Bi de Bergers gaht se lever up'n Maskenball ...

**Rufus:** Mehr fällt di dor nich to in?

**Hans:** Wat meenst du, wat dat ween is?

**Rufus:** Tjä ...

**Janina:** Bidde?

**Rufus:** Seker bün ik mi dor ok nich.

**Janina:** Du musst doch weten, an wat Oma sturven is! Upletzt büst du doch Dokter!

**Rufus:** Ik bün doch jüst erst fardig, Mama, aver dorüm bün ik noch lang keen Dokter.

**Hans:** Un ik heff noch meent, se hett sik vör den Vereensball drücken wullt.

**Janina:** Hett se jo ok.

**Hans:** (zu Rufus) Aver woso hest du se denn glieks insargt?

**Janina:** He hett doch nie wat anners sehn. Düsse Familie is doch to een normale Troer gor nich mehr instann! Schiet, is dat koolt. Maak doch mal de Hoffdöör dicht!

*Rufus will zumachen, sieht aber dann Heinrich.*

**Rufus:** Dor buten liggt Papa un slöppt.

**Janina:** Den laat man freern, düssen Suupsack. Ik glööv, dat de noch keen Sünndag na den Maskenball nöchtern ween is.

*Rufus geht raus.*

**Hans:** Ik heff noch seggt: “Schüllt wi nich den Dokter anropen?“ Aver se wull nich.

**Janina:** Un denn büst du eenfach na'n Kroog röver gahn?

**Hans:** Se hett mi doch schickt! Un wo ik doch den Maskenball so mag ...

*Heinrich stolpert singend herein, gefolgt von Rufus, der die Hoftür schließt.*

**Heinrich:** An'ne Nordseeküste, an'n plattdüütschen Strand , sünd de Fisch doch in't Water ...

*Janina schaut ihn mit einem bösen Blick an. Er wird sekundlich still, legt den Finger auf den Mund.*

**Heinrich:** (leise) ...un selten an Land!

**Janina:** Nu weer eigentlich mal de richtige Tietpunkt kamen, dat ik mien Mann up'n Maand scheten kunn!

*Heinrich will sich auf die Truhe schlafen legen. Alle schreien auf.*

**Janina:** Heinrich! Geihst du woll van Oma rünner!

**Heinrich:** Hä?

**Janina:** Du liggst up us Oma. Hau af dor. Up de Stä!

*Er steht auf, schaut verdutzt auf die Sargtruhe und das Foto in Hans' Hand und wird schlagartig nüchterner.*

**Heinrich:** Paula? Dor binnen?

**Hans:** Wohrschienlich dat Hart. Nehm ik an.

*Rufus nickt.*

**Janina:** Jo, de gode Seel – us Oma.

**Heinrich:** Wennehr?

**Janina:** Hüüt Nacht. Rufus hett se funnen.

**Heinrich:** Doot?

**Janina:** Na Middagsslaap süht dat nich ut!

**Heinrich:** Aver ... Paula ...

*Heinrich schießen Tränen in die Augen.*

**Janina:** Woso huulst du denn? Weer se dien Mudder or mien?

**Heinrich:** Güstern weer se doch noch allerbest up'n Damm!

**Janina:** Un vundaag nich mehr. So is dat Leven.

**Heinrich:** Also – wo ji dor mit ümgaht, dat warr ik nie nich verstahn.

**Rufus:** De Bergers dräät de Troer woll mehr in sik.

**Hans:** Ik much se sehn.

**Rufus:** Wat?

**Hans:** Maak up – ik will Afscheed van ehr nehmen.

**Janina:** Also, ik nich. Tominst nu nich!

**Hans:** Wi vertellt de Angehörigen doch jümmers, dat se sik den Momang van Afscheed nich nehmen laten schüllt un wi würrn den Sarg dicht laten. Also – upmaken, segg ik!

**Rufus:** Nee.

**Hans:** Woso denn nich?

**Rufus:** *(setzt sich auf den Sarg)* Wiel ... wiel wi all noch täämlich duun sünd.

*Kurz überlegen alle, was er damit gemeint haben könnte.*

**Heinrich:** Nu jo ...

**Hans:** Kannst du di noch up de Massenkarambolaasch up de Autobahn besinnen vör twee John? Dat hett mien Magen nich uthollen! So leeg kann dat jo nu nich ween. Ik will mien Fro sehn!

**Rufus:** Opa!

*Hans lässt sich nicht beirren und will den Sarg öffnen. Heinrich ist das alles zu viel. Er setzt sich seinen Helm auf, geht zu einem der anderen Särge und legt sich müde hinein. Kleines Gerangel. Jemand klopft an die Hoftür. Alle erstarren, schauen hin.*

**3. Szene**  
**Rufus, Hans, Janina, Pfarrer, Heinrich**

*Rufus öffnet. Der Pfarrer kommt in die Werkstatt.*

**Pfarrer:** De Herr mag jo schützen. Mien Beileid tosamen.

**Hans:** Moin, Herr Pfarrer. Se weet't dat al?

**Pfarrer:** Rufus hett mi letzte Nacht haalt.

**Janina:** Weer't slim?

**Pfarrer:** (*nickt, schüttelt den Kopf, zögernd*) Ik kunn sowieso nich slapen.

**Hans:** Wi wullen ok jüst den Sarg upmaken.

*Kurze Stille. Rufus schaut zum Pfarrer.*

**Pfarrer:** Dat, glööv ik, is keen so gode Idee.

**Hans:** Wiel?

**Pfarrer:** Wiel man de Doden ok beten ehre Roh laten schull.

**Hans:** Aver se hett doch ehr Leven lang ok nie Roh geven! Dat weer ehr nu nich recht! Un se hett sik ok jümmers gern ankieken laten.

**Pfarrer:** Dorüm geiht dat jo.

**Hans:** Üm wat?

**Pfarrer:** Se süht eenfach nich so goot ut. Nich mehr.

**Janina:** Hebbt Se ehr de letzte Ölung geven?

**Pfarrer:** Dat heet nu Krankensalbung.

**Janina:** Nu jo, doot is jo al beten mehr as krank.

**Pfarrer:** Ik heff noch dat Dodengebet för se spraken un kann blots seggen: Se süht nu nich mehr so goot ut na den Unfall.

*Der „Unfall“ braucht kurz, bis er in den Köpfen der Familie ankommt. Rufus vergräbt sein Gesicht in den Händen.*

**Hans:** Wat denn för een Unfall? Rufus hett doch meent, dat Hart – villicht Hartinfarkt?

*Betretenens Schweigen. Der Pfarrer blickt zu Rufus, dann wieder zu den anderen.*

**Pfarrer:** Schient so.

**Rufus:** Later. Erst dat mit'n Hart, denn de Unfall.

**Hans:** Se weer al doot un harr denn den Unfall?

**Pfarrer:** In'n Auto, jo. Wengen den Hartinfarkt. Unfall.

**Hans:** Mit dat Auto?

**Pfarrer:** Jo.

**Hans:** Aver se harr doch gor keen Föhrerschien. Also – nich mehr.

**Rufus:** Nee, Oma hett een Hartinfarkt kregen un is denn van'n Stohl fullen.

**Pfarrer:** (*dankbar*) Un dorbi is ehre Nääs inmatscht.

*Alle zucken zusammen. Hans steigen die Tränen in die Augen.*

**Hans:** Oh neeohneeohnee ... ehre schöne Nääs.

**Janina:** Un dat jüst us Oma. Wo se sik dor jümmers wat up inbillt hett...

*Kurzer Moment, Hans und Janina schauen betroffen auf den Sarg.*

**Rufus:** Laat us doch morgen tosamen Afscheed nehmen. Bit dorhen kriegt wi Omas Nääs seker wedder hen. Or wat meent Se, Herr Pfarrer?

*Der Pfarrer nickt. Hans stimmt zu.*

**Hans:** (*nickt, zum Sarg*) Ayurveda-Tee, Yoga-Gymnastik, maandschiengerechte Darmspölung. Harrst du di allens sparen kunnt. Wi sünd noch dor – du nich. (*ihm schießen Tränen in die Augen; er setzt sich auf den Sarg*)

**Janina:** Up jeden Fall mööt wi nu över de Beerdigung snacken, Herr Pfarrer.

**Rufus:** Mama ... bidde!

**Janina:** De schall al wat hermaken. Sünnerrlich bescheiden weer nich de Stärke van us Oma.

*Sie erntet harsche Blicke.*

**Janina:** Ik bün hier jo woll de eenzige, de dat Praktische süht! Also mööt wi dor ok över snacken! Gifft dat egentlich een Testament?

**Hans:** Dat du di nich schaamst!

**Janina:** Denk an de Seniorchefin van'n Hoffer-Kroog. De hett üm allens in'ne Welt nich in'n Sarg wullt. De hebbt se wedder utgraven musst, wiel man dat in ehr Testament erst na de Beerdigung